

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Nachrichten für Stadt und Amt Elsfleth. 1871-1933 1874**

121 (13.10.1874)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-414436](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-414436)

Die „Nachrichten“ erscheinen jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend u. kosten pro Quartal 10 Grf. incl. Postaufschlag. Bestellungen übernehmen alle Postämter.

Annoucen kosten die

# Nachrichten

einspaltige Corpuszeile oder deren Raum 9 ½ für auswärts 1 Sgr. Annoncen nehmen entgegen: Die H. E. Schlotte in Bremen, Haasenstein u. Vogler in Hamburg, Büttner und Winter in Oldenburg

## für Stadt und Amt Elsfleth.

N<sup>o</sup> 121.

Dienstag, den 13. October

1874.

### Neunter Jahresbericht der Schiffer- und Rheder-Gesellschaft Concordia.

erstattet vom Secretär des Vereins am 10. Octbr. 1874.

Die Schiffer- und Rheder-Gesellschaft Concordia beginnt mit dem heutigen Tage ihr 10. Vereinsjahr. Es sei mir daher gestattet, diese Gelegenheit zu einem Rückblick auf das zuletzt durchlebte Jahr zu benutzen.

Wie Sie sich noch erinnern werden, wurden zu Beginn der letzten Saison mit einer an Einstimmigkeit grenzenden Majorität in den Vorstand des Vereins gewählt:

Herr Capt. D. Hein zum Vorsitzenden,  
„ Navigationslehrer C. Fülke zum Schriftführer,  
„ Banquier Ad. Schiff zum Cassenführer,  
„ Capt. G. Volte  
„ Amtmann v. Buschmann zu Beisitzern.

Nach einer vieljährigen rührigen Vereinsthätigkeit durfte wohl von vornherein erwartet werden, daß mit der Zeit der ursprünglich reiche Stoff von nautischem Character sich allmählich aufzehren oder doch erheblich mindern und damit die öffentlichen Verhandlungen in den Vereinsitzungen in einem gewissen Grade schmälern werde. Der Verein hielt es daher für angezeigt, die früher wöchentlichen Sitzungen in Folge nur alle 14 Tage stattfinden zu lassen. Selbstredend zeigt daher die Ziffer der im letzten Jahre stattgefundenen Versammlungen eine kleinere Zahl als früher. Während in den Vorjahren nämlich etwa 22–26 Sitzungen zu registriren waren, haben in dem letzten Jahre nur 16 General-Versammlungen stattgefunden, mehr also noch, als man nach der erwähnten Reduction hätte erwarten sollen.

Wie Sie mir zugestehen werden, m. H., würde es jedoch durchaus irrig sein, wollte man etwa annehmen, daß mit der Reduction der Sitzungen zugleich eine Abnahme des allgemeinen Interesses eingetreten sei oder daß jene Reduction schon die Folge einer gewissen Ermüdung gewesen. Die Vereinsabende in der letzten Saison haben vielmehr gezeigt, daß die Gesellschaft an ihrer Lebensfähigkeit noch Nichts verloren hat und daß es nur von

außen kommende ungünstige Verhältnisse waren, wenn die Programme für die einzelnen Sitzungen und die Energie in der Behandlung der Vorlagen vielleicht weniger reich und thatkräftig erschienen, als wie wir es von den früheren Jahren her gewohnt.

Von wichtigeren Gegenständen sind zur Besprechung gekommen:

- 1) Der Matrosenmangel und seine Ursachen.
- 2) Versuche in England mit besonders construirten Schiffs-laternen.
- 3) Zusätze zu den Verordnungen über das Ausweichen auf See.
- 4) Einregistrierung und Vermessung von Fahrzeugen unter 40 Cubikmeter.
- 5) Die Bestrafung von Seeleuten für leichtsinnig herbeigeführte Havarien.
- 6) Privat-signale an Bord von Seeschiffen.
- 7) Ueber Einrichtung und Verwendung von Fragebüchern.
- 8) Die deutschen Leuchtsfeuer.
- 9) Das Signalwesen auf See.
- 10) Auf welche Weise ist den activen Seeleuten die Kenntnissnahme von Neuerungen auf dem Gebiete der nautischen Gesetzgebung und von wichtigen Veränderungen in den Seefarten leichter zugänglich zu machen?
- 11) Ueber Zweck und Organisation einer Reichs-Ober-Seebehörde
- 12) Ueber die Organisation des Deutschen Nautischen Vereins und Vorschläge zu einer Reform desselben.
- 13) Die deutsche Strandungs-Ordnung.
- 14) Die Roth- und Lootsen-Signale auf See.
- 15) Die Passagierfahrt in den chinesischen Gewässern.
- 16) Die Einführung besonderer Seegerichte.

Vorträge wurden gehalten über

- 1) Ein Besuch auf Sable Island.
- 2) Pflanzenmilch und Pflanzengift.
- 3) Sechs Jahre auf Ost-Spitzbergen.
- 4) Das Carne secca und seine Bedeutung.

### Idea und Welt.

Novelle von Ludwig Habicht.

Verfasser der Roman: Zwei Höfe. — Vor dem Gewitter etc.  
(Fortsetzung aus Nr. 120.)

„Eine hübsche Kasse, um sich interessant zu machen,“ bemerkte Leo, und lächelte Gabriele an, die es aber nicht gewahrte, sondern sich mit *rr* Entschuldigung an ihren Vetter wandte: „Wohl möglich, ich war erschöpft von all den auf mich einströmenden Glückwünschen.“

„Ich hätte doch gewünscht, daß Du mit ihm eine Ausnahme gemacht, weil ich ihn Dir als meinen Freund vorstellte. Erinnerst Du Dich nicht, wie viel ich Dir schon von ihm erzählt? und nun tratst Du ihm so kühl und stolz entgegen. Ich sollte Dir zürnen, wenn ich es vermöchte.“

„Verzehe mir, Marc Aurel,“ sagte Gabriele herzlich, als es sonst ihr Art war; sie reichte dabei ihrem Cousin die Hand. „Uebrigens trägst Du selbst die Schuld, Du hast ihn nur bei seinem Vornamen genannt, von Deinem Freunde Reinhard gesprochen, wüßte ich deshalb wissen —?“

„Ah, entschuldige mich, Du hast Recht“, unterbrach sie ihr Cousin, „ich bedauere mein Versehen, um so mehr —“ er hielt inne, und trotz seiner großen Ehrlichkeit wagte er nicht fortzufahren.

Gabriele blickte ihn tragend an, aber noch ehe er eine Antwort ertheilen konnte, mischte sich Leo wieder in das Gespräch und wußte mit seiner geistreichen Plauderei ihre Aufmerksamkeit auf einen andern Punkt zu lenken; doch sie war jetzt zerstreut, und als sich ihr Cousin entfernte, erklärte sie dem jungen Referendar, daß sie ebenfalls in den Saal zurückkehren wolle. Ihre braunen Augen schweiften vergeblich überall umher, sie konnten den Fremden nicht mehr entdecken, und wie von einer seltsamen Unruhe getrieben, nahm sie jetzt wieder an dem Tanze den lebhaftesten Antheil. Referendar Wiener zog sich bald ziemlich verstimmt zurück, es war ihm nicht einmal geglückt, von Gabrielen nur noch einen Tanz zu erhalten.

Doctor Hellmuth hatte bald seinen Freund aufgefunden, der sich in ein anderes Seitenzimmer zurückgezogen. „Wo hast Du gesteckt? Du wolltest mich ja im blauen Zimmer erwarten“ fragte er eifrig.



Petitionen wurden abgeschickt

- a. an das Reichsfinanzamt um die Anstellung eines deutschen Consuls in Minatitlan.
- b. an die Obern. Staats-Regierung um eine Verbesserung des Glesflechter Hafens.

Während die erste Petition sehr wohlwollend aufgenommen und die Erfüllung des Petitions in sichere Aussicht gestellt wurde, sind die recht mangelhaften Hafenvorhältnisse in Glesfletch in Nichts verbessert worden.

Wie in den Vorjahren hatte auch in diesem Jahre der Vorsitzende des Vereins, Herr Capt. Hein, es übernommen, die Concordia in der in Berlin zu Anfang Februar stattgehabten General-Versammlung des Deutschen Nautischen Vereins zu vertreten. Die einzelnen Punkte der Tagesordnung dieser General-Versammlung wurden vorher in der Concordia eingehend discutirt und nach Rückkehr des Deputirten von diesem ausführlich Bericht erstattet.

Das Museum der Concordia ist im Laufe des Jahres um viele interessante Gegenstände bereichert worden, so daß ein neu angeschaffter Schrank bereits fast überfüllt ist. Die Betheiligung an diesem gewiß eben so practischen als gemeinnützigen Unternehmen ist jedoch nicht in dem Maße ausgefallen, wie wohl zu erwarten gewesen wäre. Ich benutze daher diese Gelegenheit, die verehrten Vereinsmitglieder um eine gefällige Einwendung von passenden Gegenständen wiederholt zu ersuchen.

Auch die Bibliothek des Vereins ist um einige werthvolle Bücher bereichert worden.

Mit den übrigen Vereinen an der deutschen Küste fand ein lebhafter Schriftwechsel statt, eine Thatsache, die um so mehr angeführt zu werden verdient, als der freundschaftliche Verkehr mit Vereinen von gleicher Tendenz nur dazu dienen kann, die Vereinszwecke zu fördern und das innere Leben der einzelnen Vereine zu kräftigen. Die stets steigende Mitgliederzahl der Concordia dürfte wohl am meisten dafür zeugen, daß das warme Interesse für den Verein sich in erfreulicher Weise ungeschwächt erhält. Zu Beginn des letzten Vereinsjahres zählte unser Verein im Ganzen 125 Mitglieder. Durch Tod und Wegzug verlor der Verein 3 Mitglieder, während 6 Herren neu eintraten, so daß die Mitgliederzahl im Laufe des Jahres um 3 größer geworden ist und sich jetzt auf 128 Personen beziffert.

Lassen Sie uns denn, meine Herren, das neue Vereinsjahr in der frohen Hoffnung beginnen, daß die Concordia auch ferner fortfahren möge, in thatkräftiger Weise die maritimen Angelegenheiten unserer Handelsflotte aufs Wärmste zu verfolgen und bestmöglichst zu fördern. Wenn nur jedes Mitglied das Seine dazu beitragen wollte, so wird es nicht fehlen können, daß nicht nur jener Zweck sicher erreicht wird, sondern auch, daß die General-Versammlungen zu angenehmen und anregenden Sitzungen werden.

### Politische Rundschau.

Der „Prop.-Corresp.“ entnehment wir folgende Aeußerungen über den Weltpostcongrès: Der Weltpostcongrès ist

„Ein Tänzerpaar zog sich dahin zurück; ich mochte nicht stören.“

„Das war meine Cousine, Du hast Dich durch Deine Menschenscheu um den Genuß gebracht, Gabriele näher kennen zu lernen.“

„Ich scheue nicht die Menschen, nur die Langeweile ihrer albernen Unterhaltung, denn ich bin nun einmal ein abgefogter Feind dieser oberflächlichen Begegnungen, die nichts bezwecken, als den Austausch der abgestandenen Redensarten.“

„Mit dem A. B. C. der gewöhnlichsten Redensarten muß angefangen werden,“ entgegnete Hellmuth mit jenem docirenden Ton, in den Lehrer so leicht verfallen; „wer nicht buchstabiren will, lernt auch nicht lesen.“

„Bei den meisten Menschen kommt man über das A. B. C. der gewöhnlichsten Phrasen nicht hinaus, und dies Geschwätz ist mir bis in den Tod verhaßt.“

Sein Freund lächelte; „Gesteh nur, auf Dich hat leider meine Cousine keinen guten Eindruck gemacht. Ich habe Dir so viel von dem herrlichen Mädchen erzählt und nun findest Du eine stolze, unnahbare Schönheit; aber Du sollst sie noch näher

zur Herstellung eines „Allgemeinen Postverbandes“ gelangt, durch welchen die hohen Ziele der Versammlung, wenn auch nicht in vollem Maße, doch in sehr bedeutendem Umfange erreicht werden. Der große Verband, welchem alle Staaten Europas (mit vorläufiger Ausnahme Frankreichs), sowie die amerikanische Union beigetreten sind, wird ein Gebiet von nahezu dreihundert Millionen Menschen umfassen. Die Errichtung dieses allgemeinen Postverbandes, dessen endgültige Genehmigung durch die beteiligten Regierungen keinem Zweifel unterliegt und dessen weitere Ausdehnung auf andere außereuropäische Staaten zuversichtlich erwartet werden darf, bezeichnet einen höchst bedeutsamen Fortschritt auf dem Gebiete des allgemeinen Weltverkehrs. Das hauptsächlichste Verdienst um die Anregung, Vorbereitung und Durchführung des wichtigen Unternehmens gebührt dem Generalpostdirector des deutschen Reiches, Dr. Stephan, welcher seinen ganzen Eifer an die Verwirklichung des großen Planes gesetzt hat.

Es hätte Wunder nehmen müssen, wenn das hannoversche dänische Heirathsproject gerücht nicht irgendwie mit der nordschleswigschen Frage in Beziehung gebracht worden wäre. Das ist denn auch geschehen, und zwar in der phantastisch-vollen Combination, daß sobald der Ehebund zwischen dem hannoverschen Erbprinzen und der Prinzessin Thyra geschlossen, dem jungen Paar Nordschleswig und Büttland von den derzeitigen Besitzern vermuthlich als ein neutraler Staat überwiesen wird, daß ferner der Prinz, damit er nicht mit leeren Händen kommt, mit dem zurückgegebenen, sequistrierten Vermögen Königs Georg ausgestattet wird und daß er schließlich auch die Anwartschaft auf Braunschweig zugesichert erhält. Viel auf einmal, aber für die Welfen noch lange nicht genug.

Die Geschichte von dem meuterischen Attentat auf Don Carlos ist noch immer nicht ganz klar. Daß das „Quartel real“, das officielle Organ des Prätendenten, dieselbe ableugnet, bedeutet ganz und gar nichts, denn das lügt — wie man zu sagen pflegt — wie gedruckt, aber auf der andern Seite wird in den Telegrammen nicht viel weniger gelogen. In einer höchst unangenehmen Patsche ist der Mann jedenfalls; seine Officiere und Soldaten haben, wenn es mit den starken Desertionen über die französische Grenze seine Nichtigkeit hat, den Krieg satt bekommen, und seine besten Generale überwerfen sich mit ihm oder sterben, wie so eben erst wieder Tristany, ihm weg, so daß er vielleicht bald nur gemeine Gurgelabschneider und die helbenmüthige Amazone, seines Bruders Gattin, an seiner Seite haben wird.

Das italienische Militärblatt „Esercito“ bringt ein an seinen Herausgeber gerichtetes Schreiben Bazine's. Der Exmarschall bezieht sich darin auf die Sympathie, die er stets für den König von Italien und für die italienische Armee gehabt, und auf die Dienste, welche er im Kriege von 1859 geleistet. Ferner erklärt er nochmals, daß seine Richter nicht competent und ihr Verfahren sinnlos gewesen sei; die Zeit, die Wahrheit gerade herauszusagen, sei noch nicht gekommen, aber später werde er, wenn auch ungern, die Wahrheit sagen.

Die Revolution in Buenos Ayres scheint einen sehr

kennen lernen, und dann wird hoffentlich Dein heut eingefogenes Vorurtheil verschwinden.“

„Ah, Du hast mit Deinem feinen Spürsinn schon entdeckt, daß Deine Cousine auf mich keinen günstigen Eindruck gemacht hat“, entgegnete Assessor Fürstenberg, und etwas wie ein leichtes Lächeln glitt über sein ernstes, ruhiges Antlitz. „Ich will Dir's auch offen bekennen, daß es wirklich der Fall ist. Dieser kalte Hochmuth, der förmlich über den Köpfen der Andern hinwegschreitet, der sich ganz besonders und außerordentlich vorfindet, führt in solch' kleinlichen, alltäglichen Verhältnissen, in die hier nun einmal Jeder eingeweiht ist, entweder zur Lärche oder zu etwas viel Schlimmerem.“

Doctor Hellmuth blickte erschrocken in das Gesicht seines Freundes. „Ich habe wohl auch zuweilen gefürchtet, daß der Einfluß meines Vaters für Gabriele seine Geschehen haben könnte, aber zu solchen Schlüssen bin ich doch nicht gekommen.“

„Sagtest Du mir nicht, daß Dein Vater mit jedem Schwager auf gepauntem Fuße lebe?“

(Fortsetzung folgt.)

ernsten Charakter zu haben und unmöglich wäre es nicht, daß sie zu Gunsten des früheren Präsidenten Mitre eudet, der einen sehr starken Anhang hat. Ein übles Zeichen ist, daß bei dem ersten Recontre der Regierungstruppen und der Insurgenten die Ersieren Recht gemacht haben.

Der rechtmäßige Präsident der argentinischen Confederation, Anellaneda, beabsichtigt in Folge der Insurrection dem Vernehmen nach von seinem Posten zurückzutreten und steht der Erlaß eines darauf bezüglichen Manifestes bevor. Bis zur Wahl eines neuen Präsidenten wird wahrscheinlich unterdessen Quintana die Leitung der Staatsgeschäfte übernehmen. Die Regierung läßt die wichtigsten strategischen Punkte besetzen, und die Insurgenten haben sich bei Canelas concentrirt. Ueber den weiteren Verlauf des Aufstandes wird noch gemeldet, daß die Insurgenten die Insel San Martin besetzt haben und daß eine Abtheilung unter Mias auf Buenos-Ayres zu marschirt. Die Regierung trifft dort energische Maßregeln zur Vertheidigung. Die telegraphische Verbindung mit Valparaiso ist unterbrochen, die Linien nach Montevideo und Rio Grande do Sul sind gestört.

† **Gisbeth**, 12. Oct. In der am letzten Sonnabend stattgehabten Sitzung der Schiffer- und Rheder-Gesellschaft Concordia wurde der derzeitige Vorstand mit Einstimmigkeit wieder gewählt.

\* Laut Telegramm ist die hiesige Johanne, Capt. Ahrens, mit einem unbekanntem Schiffe im Canal in Collision gewesen und mit Verlust der Bugspriet in Comas hinunter gelaufen.

\* Die deutsche Lootsen- und Signalordnung ist dieser Tage von den herr. Ausschüssen des Bundesrathes beraten worden und ist Aussicht vorhanden, daß diese Angelegenheit demnächst zum Abschluß kommen wird.

— Berlin, 10. Oct. Die der Verhaftung des Grafen Arnim vorausgegangenen Umstände betreffend, verlautet aus sicherster Quelle, daß Oberstaatsanwalt Tessendorf und Untersuchungsrichter Pescatore Sonnabend vor dem Verhaftungstag drei Stunden im auswärtigen Amt waren, wo sie ihre Instruktionen empfingen. Auf diese Conferenz ist das Gerücht zurückzuführen, daß die Verhaftung im Ministeroncil beschloffen, dem Tessendorf beigewohnt habe. Wie verlautet, finden noch jetzt weitere Communicationen zwischen Gericht und dem auswärtigen Amte statt, was man daraus ersehen will, daß die Notizen über tatsächliche Vorgänge in die Oeffentlichkeit dringen, die nur Gerichtsperjonen wissen konnten. Der Graf Arnim hat, wie bestimmt berichtet wird, dem Untersuchungsrichter erklärt, daß er bereit sei, selbst mehrjährige Haft zu erleiden, ehe er der Gewalt weiche, dagegen habe er sich bereit erklärt, die Documente sofort herauszugeben, sobald er vom Competenzgerichtshofe dazu verurtheilt werde.

\* Strassburg (Westpreußen), 8. Oct. Vor etwa 14 Tagen ging ein in unserem Nachbarnstädtchen Gorzno wohnender Arbeitsmann auf das Feld seines Bruders, um eine dort arbeitende Schwägerin nach Hause zu rufen. Auf diesem Gange kam er dicht an der russischen Grenze vorbei und gewahrte an derselben zwei russische Soldaten. Diese boten dem Arbeitsmann

Brantwein an, zu welchem Zwecke er auf das russische Gebiet kommen sollte. Dazu weigerte er sich jedoch und blieb auf preussischer Seite. Nun trat der eine der russischen Soldaten auf preussisches Gebiet über, erfaßte den Preußen und schleppte ihn mit Gewalt auf russisches Gebiet. Dort wurde er von den beiden russischen Soldaten gemißhandelt und soll nach Moskau transportirt worden sein. Dieser Mann ist von preussischen Eltern in Preußen geboren und hat hier seiner Militairpflicht genügt. Diese vollständig wahrheitsgetreue Thatsache ist sofort zur Kenntniß unserer Behörden gebracht worden, um den Verhafteten aus der Russen Hände zu befreien. Aber welche Genugthuung wird ihm für die erlittenen Mißhandlungen und die gewiß Monate lang dauernde Freiheitsentziehung? Nach den bisherigen Erfahrungen auf diesem Gebiet gar keine; man wird die ganze Sache durch ein Mißverständnis entschuldigen, sein Bedauern darüber aussprechen und im Falle des höchsten Entgegenkommens die beiden russischen Soldaten um einige Meilen weiter versetzen. Wir Grenzbevohner haben es uns unter diesen Umständen zum Grundsatz gemacht, um vor der Gewalt und Rohheit der Russen gesichert zu sein, recht fern von der russischen Grenze zu bleiben.

— Köln, 8. October. Der Erzbischof wurde heute Mittag aus der Haft entlassen, nachdem er sechs Monate und neun Tage der erkannten Gefängnißstrafe verbüßt und der übrige Theil der Strafe durch innebehaltene Gehaltsraten und den Erlös aus dem abgepfändeten Mobilien als getilgt zu betrachten ist.

\* Ein Buffaloeer englisches Blatt brachte vor einigen Tagen die überraschende Nachricht, daß bei dem Brande eines Eishauses 20,000 Tonnen Eis in Asche verwandelt seien.

Wer auf solide Weise einen Glücksversuch machen will, beliebe sich an Herrn **W. Steinbecker** in Hamburg, Dammtorstrasse Nr. 36, sofort zu wenden.

### Wichtig für Landwirthe.

Nahzu in allen Gegenden Deutschlands, auch mehrfach in unserer Gegend werden seit kurzer Zeit Dreschmaschinen benutzt, welche von zwei Personen betrieben ein erstaunliches Resultat liefern. — Es sollen dieselben alle Getreidegattungen so rein ausdreschen, daß kein Körnchen in den Aehren zurückbleibt und in der Stunde so viel dreschen als drei Drescher pr. Tag. — Der Anschaffungspreis ist ein sehr geringer und beträgt je nach der Ausrüstung der Maschine \$ 66 — \$ 210. Zu beziehen sind dieselben aus dem Etablissement von **Moriz Weil jun. in Frankfurt a. M.** und werden auf Verlangen franco geliefert. — Bestellungen können brieflich gemacht werden.

### Schwasserzeit zu Gisbeth.

Mittwoch	den 14. Oct.	4 Uhr 30 Min.
Donnerstag	" 15. "	5 " 10 "
Freitag	" 16. "	5 " 50 "
Sonnabend	" 17. "	6 " 45 "

## Abtanz und Ball.

Freitag, den 16. d. M., Nachmittags 5 Uhr,

im Lokale der Frau Bwe. Gemeiner.

Entrée 7½ gr., jedoch sind Billets à 5 gr. bis Freitag Mittag im Lokale zu haben. Musik von der Vegetarier-Tonhallen-Capelle.

Ergebene Einladung

**H. Kropp und Frau.**

**Briefpapier**, bei Abnahme von 60 Bogen Stempel gratis, empfiehlt

**D. Frage.**

Für eine **deutsche Feuer-Versicherungsgesellschaft** werden tüchtige, cautionfähige **Saupt- und Special-Agenten** gesucht und Adressen mit Angabe der Referenzen durch die Annoncen-Expedition von **G. Schlotte** in Bremen unter Littra P. 355 erbeten.

**Bardeneth**. Am Erntedankfest, 16. Oct. **Ball für Herrschaften** und am Sonntag, den 18. October **Ball für Diensthoten**, wozu freundlichst einladet

**G. Gräper.**

**Recht bayerisch Bier** in Flaschen empfiehlt

**W. Schäfer.**

**30 Kgl. Preuss. Lotterieloose 30** zur Hauptziehung 150. Lotterie (24. Oct. bis 9. Nov. a. c.) versendet gegen baar (auch während der Ziehung): Originaler ½ a 45 Thlr., ¼ a 22 Thlr., Anttheile ⅛ a 10, 1/16 a 5, 1/32 a 2½ Thlr.  
**C. Hahn**, Berlin, S.,  
**30, Kommandantenstr. 30.**

**Asphaltmastic Dachpappe** 1870 zu Cassel präparirt, liefert billigst **Perge's** Dachpappfabrik in Embet, Kr. Hannover.

### Lodes-Anzeige.

Am 10. Octbr. entriß uns der Tod unsern innigtgeliebten Vater, Schwiegervater und Großvater, den Hosenmeister **S. S. Kloppenburg**, im 78. Jahre seines thätigen Lebens, welches wir hierdurch allen Verwandten und Bekannten zur schuldigen Anzeige bringen.

Die trauernden Angehörigen.  
Die Beerdigung findet am Donnerstag Morgen 10½ Uhr statt.

## Kartoffeln!

Diese Woche erwarb per Bahn circa 20,000 Liter sehr schöner Sandkartoffeln, die ich per 20 Liter mit 7½ gr ab Waggon verkaufen werde.

**J. F. Steinhömer.**

Eine Partie leere kleine Kisten habe zu billigen Preisen abzugeben.

**H. G. Beetjen.**

# Gottes Segen bei Cohn!

Je mehr Reid, desto mehr Segen!!

## Kladderadatsch

sagt in Nr. 6 des XXII. Jahrgangs:



Besser doch, gefürchtet leben,  
Als — dem Mitleid preisgegeben,  
Besser doch Feinde, als Verräther,  
Besser doch Hohn, als Spott und Gelächter,  
Besser doch fast eine leise Beleidigung,  
Als solch' flane, laue Vertheidigung!

Wenngleich wir Feinde davon sind, Hohn zu sprechen, so sehen wir uns in Folge der gegen uns gezückten Waffen, welche in blindem Lärm und Ausrufen:

## Ausverkauf!

bestehen, und durch Preiscourante, sowie durch Reclame wegen Geschäftsveränderung Zeugniß, einer geschäftlichen Ohnmacht geben, veranlaßt, das vorgenannte Witzblatt in Anspruch zu nehmen, und warnen wir ein hochgeehrtes Publikum, sich vor jeder Täuschung zu wahren, indem wir unser anerkannt reelles und solides Unternehmen, welches die Geschäftsdevise:

**Gute reelle Waare für wenig Geld, keine Ladenhüter,**  
trägt, stets aufrecht erhalten werden.

Was unsere Auction im vorigen Jahre am hiesigen Plage anbetrifft, so sind wir, sowie ein hochgeehrtes Publikum gewiß fest überzeugt, daß ein Jeder gut und billig gekauft hat, und liefern die vielseitigen Nachbestellungen an unser Haupt-Geschäft, sowie die allseitigen Aufforderungen von Seiten eines geehrten Publikums, noch einmal mit einer Auction nach Elsfleth zu kommen, den besten Beweis dafür. Schließlicb bemerken wir noch, daß der in voriger Nummer d. Blattes aufgestellte Ausverkaufs-Preis-Courant, weit, hinsichtlich **Billigkeit** der Preise, **hinter uns'ren früheren und jetzigen** Preisen der Waaren **zurücksteht.**

## !Ueberzeugung macht wahr!

Nur uns're weitreichende Verbindung mit den größten Fabriken Deutschlands und unser großartiger Umsatz erlaubt uns, zu solchen Spottpreisen zu verkaufen, und kann daher auch Niemand es nur irgend wagen, mit uns concurriren zu wollen. Auch fügen wir hinzu, daß sämtliche nicht convenirende Waaren innerhalb 2 Tagen umgetauscht werden, resp. der volle Betrag **dafür zurückerstattet wird.** Das Lager, welches diesmal 300 Ctr. repräsentirt, ist mit sämtlichen **Nouveautés** der Saison entsprechend angefüllt.

## Gerson Cohn,

Mitinhaber der Firma Gebr. Cohn.

<p><b>Zu verkaufen.</b> Lienen. Ein schönes Bullen-Kalb. <b>G. Albers.</b></p>	<p><b>Gefunden.</b> Vor 8 Tagen ein Portemonnois. Abzuholen in der Expedition dieses Blattes.</p>	<p><b>Weißer Buskohl und Steckrüben</b> sind in meinem Hause zu haben. <b>G. Stubbe.</b></p>
<p><b>Thalia.</b> Hauptversammlung. Mittwoch 4 Uhr Nachmittags im Locale der Frau Gemeiner Wwe. <b>Der Vorstand.</b></p>	<p><b>Silber-Berein.</b> Am nächsten Montag, den 19. October beginnen die regelmäßigen Sitzstunden. <b>Der Vorstand.</b></p>	<p><b>Hamburg, 10. Oct.</b> von Frank Wilson, Johansen Antwerpen <b>Falmouth, 5. Oct.</b> von Henry, Braue Montevideo <b>Stockholm, 7. Oct.</b> nach Diana, Bruns Rio d. J.</p>

Redaction, Druck und Verlag von V. Zirk (W. S. von Thalia's Nachfolger),